1649 m/

Xenien.

Р.о. дени. 1649 т

KV

<366201528800 11
S
<366201528800 11
Bayer. Staatsbibliothek

XENIEN.

Wanau.

C. J. Edler'sche Buchhandlung.

1832.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1.

Xenien.

Xenien machen sie wieder die Herrn — nein,
wollt' ich doch sagen
Xenien machen zur Zeit mehre verschiedene Herrn.

2.

Form.

Schreibe du eine Zeile, darauf lass folgen die zweite,
Etwas kürzer jedoch, Xenien nennen sie das.

Hexaméter, so heisset die erst' aus allerlei
Gründen,
Pentaméter die zweit' aber ohn jeglichen
Grund.

3.

Starker Geist.

Rothe Kappe steht mir gut,
Doch nur Dinte setzts, nicht Blut.

He! wir Jungen wir sinds, wir schlagen den
älteren Männern
Derb aufs Maul, und der Plebs nennt das
tüchtig und frisch.

4.

Neuheit.

Sagten wir, Göthe'n gebühret der Vorzug,
wär' es was Altes,
Werft ihn beiseit, klingt neu, werfet ihn
darum beiseit;
Denn neu wollen wir seyn und ein Aufsehn
machen, es giebt uns
Einigen Ruf, auch wirds baar von dem
Cotta bezahlt.

5.

Deutscher Ajax.

Ajax im Kampf mit den Troern war eselhaft,
meldet Homeros,
So auch zeigest du dich gegen die schrei-
benden Frau'n.

6.

Klugheit.

Auf drei Jahre Contract, der Geld bringt,
mach' ich Spectakel,
Liest man das Blatt, aufs neu dingt mich der
Cotta gewiss.

7.

Narciss.

Armer Narciss, nicht hast du allein Unglück,
du bewirksts auch,
Der dich besang, sieh da! ist in sich sel-
ber verliebt.
„Nein, mein Freund, nicht weil er von mir
sang, ist es gesehehen,
Sondern er sang von mir, weil er verliebt
in sich war.“

8.

Rübezahl.

Was du vom Rübezahl schriebst, nicht hab ich's gelesen, im Alter
Les' ich es aber gewiss, findet es da sich noch vor.

9.

Verwechslung.

Freundchen gemach, der Naturpoesie Rothkäppchen empfiehlst du,
Meinst's auf den witzigen Kopf selber zu stülpen sogar;
Hoffart hat dich genarrt, Jacobinermütze die rothe
Gleisst renomistisch und frech dir auf dem kritischen Haupt.

10.

Nachtrag.

Unter den Reimen vergassen sie nur Fuchs-
schwänzel, den besten,
Da schlauschwänzelnd der Herr Namen
und Nahrung erjagt.

11.

Spiegel der Zeit.

Göthe du spiegeltest manch Jahrzehent die
Zeit, und es spiegelt
Jetzt im Schimpfen auf dich auch sich
das jüngre Geshlecht,
Frech, anmassend, voll Dünkel und Eitelkeit,
schwatzend von Kunst zwar,
Aber der Kunst abhold, in dem barbari-
schen Sinn.

12.

I m m e r m a n n.

Oefters kann man deutlich schauen
Wie einander Esel krauen.

Du hast Heine'n gelobt, der lobte dich wieder, wie billig,
Ich auch thät' es, für mich zeiget sich aber kein Grund.

13.

P l a t e n.

Unbesorgt! dein Lorbeerreis
Grünet fort bei Kalt und Heiss.

Platen, betrübe dich nicht, so wars und bleibet es immer,
Beutst du das Höchste der Kunst, bleibest der Masse du fremd.

Giebst du dem Stallknecht Raphaels herrlichstes Bild, ihn erfreuts nicht,
Doch den verzeichneten Gaul hängt er im Stübchen sich auf.

14.

H e i n e.

Sich als Bengel zu geriren
Pflegt in Deutschland weit zu führen.

Reise du Jüdchen nur frisch mit Purzelbäumen durch Deutschland,
Stelle dich oft auf den Kopf, zeige dem Himmel den Steiss.
Plebs ja haben wir gnug, der klatscht, wie ich seh', in die Hände,
Kuppelt ein jüdischer Geck Byron mit Israels Schmutz.

15.

H ä r i n g.

Namenwitz den lieb ich nicht —
Gut genug für solch Gesicht.

Häring hättest du Salz, ich speisete deine Novellen,
So doch sind sie für mich etwas zu fad von Geschmack.

16.

U n g l ü c k.

Ach schon mehrmals strengt ich mich an und lernte der deutschen
Classiker Index aus — wendig, wie lang er auch ist.

Aber ich kann die Namen nicht alle behalten,
das wurmt mir,
Da ich doch hunderte Nicht - Classiker
namentlich weiss.

17.

S c h l a u k o p f.

Wem die rechte Kraft gebricht,
Der erreicht ein Ganzes nicht.

Ich bin ein witziger Kopf nnd könnt auch
ferner noch schreiben,
Christliche Demuth hält aber davon mich
entfernt,
Schlaukopf du, wohl hast du die rothen Schuhe
zum Tanzen,
Aber der Tanzfuss fehlt, wann die V i o l a
erschallt.

18.

J a s o n.

Ja das goldene Kalb, in Frankfurt hab' ichs gefunden,
Und ein Büschelchen Haar zupf' ich ihm jährlich noch aus,
So weit geht es mir gut, doch sonderbar, dass ich mit meinen
Schönen Talenten nicht mehr gelt' in der Literatur.

19.

Ende gut, Alles gut.

Hunger liess mich Späsze machen,
Jetzt kann ich ins Fäustchen lachen,

Nimm dir ein Beispiel an mir, ich liess mich tretten, ins Hundloch

Werfen, und trug zuletzt doch die Besoldung davon,
Wie es der Abraham Hirsch in Unserm Verkehre gelehrt hat,
Das ist der beste Spass, welchen ich jemals gemacht.

20.

K i n d.

Kleinen schenkt der Himmel Kleines,
Wasser mir anstatt des Weines.

Recht, mein Kind, du zeigst dich als Mann,
du strengest dich tüchtig
An in der Poesie, wenn dirs auch nimmer gelingt,
Zwar das Stiefelchen hast du am Fuss, das sieben der Meilen

Schreitet auf einmal hin, aber es nützet
dir nichts,
Denn ein prosaischer Schuh, der fest dir drü-
ber genäht ist,
Hemmet die Kraft nnd du bleibst immer
in Sachsen zu Haus.

21.

G a s t m a h l.

Wär' ich doch zu Haus geblieben
Mit den abgelebten Trieben.

A r n d t.

Fräulein, befehlen Sie dies klein Schlegelchen
von dem Capaun hier?

S i e.

Danke für jeden Capaun, bitt' um ein Stück-
chen vom Hahn.

22.

K l a g e.

Surrogate taugen nicht,
Wenn mans recht besieht bei Licht.
Dichtkunst zaubrisches Land! in dir tönt ohne den Klöppel
Herrlich die Glock' und klingt tief in die Herzen hinein,
Aber die Wirklichkeit, ach! sie verlangt stets baare Bezahlung,
Kannst du prästiren nicht mehr, flieht dich das eigene Weib.

23.

G e h t n i c h t.

Bin ein Ritter, bin ein Reiter,
Aber Reitersmann nicht, leider!

Ja gilt Arndt als Muster, so zieh' ich hinweg zu Huronen;

Doch das geht nicht, es könnt' einer sonst
witzeln vielleicht:
Warum zu den Huronen? den Wortwitz lieb
ich zwar selber,
Doch nicht hätt' ich es gern, deckt er die
Blösse mir auf.

24.

Der Klöppel.

Hätt' ich nicht Discant gesungen,
Wär's zu bergen mir gelungen.
Schillers Todtenfeier, wie schön! hell singt
der Castrate,
Welcher mit deiner Glock theilet das
gleiche Geschick,

Ja wer läugnet es noch, dass ohne den Klöp-
pel die Glocke
Hell zu erschallen vermag, da's ein Castrate
ja kann.

25.

Uebersetzung.

Shakespeare, gänzlich lobt' ich dich,
Doch die Phrase ärgert mich.

A cold capon's leg, o hätt' ich nur Schlegels
Verdeutschung
Gleich zur Hand, um zu sehn, wie er
die Phras' übersetzt.

26.

A d e.

Dich verehrt ich einstens sehr,
Doch den Arndt noch zehnmal mehr.

Nun lass gut seyn, necke nicht immer so läppisch den einen
Mann, der nimmst du's genau, selbst nicht — schon gut, ich versteh'
Und ich entsage hiemit ganz feierlich jeglicher Neckung,
Reite in Zukunft denn deinen Wallachen in Ruh!

27.

Görres.

Fehlt dem Geist die rechte Basis,
Wird er Wüste, statt Oasis.

Ein Baumeister ist Görres, kein Gothischer
aber, wie Menzel
Meint, was er aufführt zeigt deutlich den
Babelschen Stil.

28.

Recension.

Görres, ich würde dir schmeicheln, jedoch
du hast es nicht nöthig,
Denn du schmeichelst dir selbst, über und
über genug.

Eins nur sag ich dir, hätt'st du die Recension
nicht geschrieben,
Womit Lügenpapa jagen nach Gunsten
dich liess.

29.

N u l l.

Leere Worte macht er viele,
Und das sind ihm Musenspiele.

Jetzo setz ich ein Xenion her, dem fehlt es
an Inhalt;
Darin hab' ich zum Vor — bild mir den
Menzel erwählt.

30.

H e l l.

Hör' ich Geld im Kasten klingen,
Lass ich Recensenten singen.

Hell, dich preis' ich vor allen, du weisst als
glückliches Waschweib
Gold aus jeglichem Sand blank dir zu
waschen heraus.
Lass nur Kritiker schrei'n, wohl wahr, kein
ärgerer Lump als
Du schriftstellert im Land, aber es trägt
dir was ein.

31.

K o t z e b u e.

Unterschied ist stets gewesen,
Bei den Guten wie den Bösen.
Unrecht thut er dem Kotzebue doch, an den nämlichen Pranger
Stellend mit Clauren und Hell ihn, der sie weit überragt,
Wie zum Exempel etwa Cartouche der gemeineren Gauner
Pack weit hinter sich lässt, strahlend im Glanze des Ruhms.

32.

Alles liegt.

Alearda süsser Stern,
Niemand sieht dich ferner gern.
Ach auf Lützens Au'n, da liegt mein Gelber,
und leider
Liegen im Laden nun auch meine Romane
sogar.

33.

Krug.

Hast zuletzt ein Ohr gebrochen,
Stossend auf die Leichenknochen.
Wohl geht Krug zu dem Brunnen, wie's rich-
tig heisset, doch bleibt er
Oben, der Eimer allein taucht in die
Tiefe hinab.

34.

Triftiger Grund.

Sprich uns nicht von diesem Schächer,
Denn aus ihm füllt sich kein Becher.
Nicht zu dem Brunnen so oft ging Krug,
wenn nicht es so schön wär,
Täglich von Klein und Gross immer ge-
sehen zu seyn.
„Nicht so gethan, übersetzt ja wird neugrie-
chisch mein Handbuch.“
Das auch zeigt, wie die Neu-Griechen
gesunken so tief.

35.

Antrieb.

„Glaube für dich, was schadets dir denn, wenn
andre nicht glauben?“
Hätt' ich vom Glauben denn was, ehrte
man mich nicht deshalb.

36.

Tüchtigkeit.

Täppisch seyn und klaffend beissen,
Ehrlich - bieder soll das heissen.
Gradheit ist mein Charakter, das Loben und
Hätscheln der Cliquen
Kann ich nicht leiden und schlecht nenn'
ich es, hundegemein.

Ich nur lobe die Schüler, die Freund' und
die Wenigen welche
Mir Lob spenden, denn so ziemt es dem
rechtlichen Mann.

37.

Der Heilige.

Du siehst Geister gehn in Fracken,
Ich behaupt', sie gehn in Jacken.

Seht mir den fromm-hoffärtigen Narrn, wie
die Augen verdrehend
Er hinsteigt und schaut ob man ihn
tüchtig verehrt.
Hinter ihm läuft, o Wunder, Tobias Hündlein
und wedelt,
Stolz auf des Halsbands Schmuck, welcher
so prächtig ihm steht.

38.

Eintheilung.

Blätter für höhere Narrheit, die will ich zum Drucke befördern,
Aber die uiedere, die üb' ich im Leben hübsch aus.

39.

Midas.

Sehet ich habe die Schrift beträchtlich verbessert; zum Teufel!
Deinen Verleger damit hast du zu Schanden gebracht,
Denn wie Midas in Gold umwandelte, was er berührte,
Wird jedwedes verrückt, was du berührest, o Narr!

40.

Doppelstreben.

Sey mir gegrüsst, Paläphat von Heidelberg,
weil du die Mährlein
Alle so hübsch erklärst auf die natürlichste Art:
Aber die Jurisprudenz erklärst du dagegen gezwungen,
Wie dein Eidam der Schelm ehliche Pflicht explicirt.

41.

Unnützes Treiben.

Druckser gibt es viel im Lande,
Wohlbekannt' und Unbekannte.

Höret, ihr Herrn, nicht macht die seeligmachende Kirche

Seelig allein, es beweist's Hegelsche Logik euch klar;
Ach, verschon uns mit deinem Beweis, denn wir wissen es längst schon,
Die's nicht wissen jedoch, lehrest du Druckser es nicht.

42.

Kinderfreund.

Kennt ihr den kalten Kopf, aus dem bey Wintergedanken
Moos blüht, das er verkauft eueren Kindern zum Spiel?

Nein, doch freut es uns sehr, dass wieder ein
Kinderpapachen,
Allerlei Sächelchen druckst für die Un-
münd'gen im Land.

43.

Glockenblümchen.

Einst war ich Douanier, flott blüht' ich da,
licenciirt nun
Nutz' ich die Schneezeit doch, Glöckelein
spross ich hervor.
Viel zwar trägt es nicht ein, doch Kreuzer-
chen sammelnd zum Kreuzer
Macht man ein Thälerchen, faul — lenzt
sich bequem durch die Welt.

44.

Der Liederkranz.

Froschgegirr am Sommerabend
Aus der Ferne, o wie labend!
Hört ihr jeglichen einzeln, so ist er so ziemlich unleidlich,
Sind sie beisammen sogleich wird euch ein Dummkopf daraus.

45.

Dichter.

Das sind herrliche Geschichten,
Dass die Schornsteinfeger dichten.
Verse hast du gemacht der Krone würdig, auf Erden
Giebts nicht Gleiches, es müsst' etwa der Inhalt denn seyn.

„Nicht wahr, hab es so Manchem gegeben,
zum Beispiel gewissen
Frau'n?« ja wohl, und dies ist zu ver-
wundern fürwahr,
Denn obgleich du nicht arm, so kann sich
doch keiner erinnern,
Dass du ihm je was gabst, „ausser im
hinkenden Vers.«

46.

Verschiedener Geschmack.

Menzel, du findst die Berliner Poeten, wie
Teltower Rübchen,
Klein und süss; doch so oft deren Ge-
dichte ich las,

Fand ich sie meistens so lang und breit und
ohne Geschmack ganz,
Liegt's an der Zunge bei mir, oder hast
du dich geirrt?

47.

Mehr als einer.

Immer sagt ihr, der eine, der Feilschuft, sa-
get doch lieber
Von der Familie der Feil — schufte, sie
ist ja so gross.

48.

Spindler.

Scott, du Nährer vieler Armen,
Fett anjetzt, einst zum Erbarmen.

Spindler, so heisst ein Mann, schrieb ein'ge Novellen, die Namen
Sind mir entfallen, benebst dem was enthalten darin,
Doch war Scott ihr Pathe; da kommt nun einer, und heisst ihn
Schiller sogar des Romans. Goldener, treffender Spruch!
So arbeitet ein Schreiner, ein wahrer Sebastian Bach mir
Fugen, ein Sophocles macht Hosen mir ruhig und mild,

Und mein Schuster iss gar ein Aeschylus, welcher mir Stiefel
Näht in erhabenem Stil, trag'sche Kothurne voll Ernst.

49.

Copien.

München das zweite Florenz, Weimar das zweite Athen dann,
Leipzig das kleine Paris. Haben wir Fremdes nicht gnug?
Dresden vergass ich sogar ein zweites zweites Florenz noch,
Frankfurt hönnt' auch am Main zweites Jerusalem seyn.

Seegne dich Gott, o Stadt, dass etwas Zweites zu werden
Du nichst strebst und zumal nicht durch des Israels Stamm.

50.

Sympathie.

»Läugne das Sympathetische nicht, Beispiele beweisen's,
Ueber Aesop schrieb jüngst trefflich ein buckliger Mensch.«
Doch was der Bucklige schrieb, das hatt' er gelernt in des graden
Manns Vorlesung, wiewohl diesen er nimmer erwähnt.

51.

Leichtes Lob.

Wie Brillanten erfreun auch ohne die ordnende Fassung,
Gibt es ein schönes Gedicht, hinke der Vers wie er will,
Nennt man Platen, Chamisso und Uhland, nennst du noch Zedlitz,
Wird zu Brillanten ein tief-rother Rubin noch gefügt.

52.

Nothwehr.

Will ich schreibend mich ernähren,
Muss ich meiner Haut mich wehren.

Nennt mich der Menzel den fadesten Wicht,
recensir' ich ihn wieder

Tüchtig in Halle, jedoch wie sichs von selber versteht,
Nenn' ich mich nicht, sonst hiess' es, ich sey partheiisch und dummdreist,
Selber die Redaction müsste sich schämen darob.

53.

T i e ck.

Aeolsharfen hör' ich klingen,
Und die Engel Hymnen singen.

Tieck, wie preis' ich die Ironie, die so oft mich in deinen
Werken entzückt, und den Hauch deines begeisterten Sinns?
Hättest du nichts, als die eine Novelle geschrieben, worin du

Frömmelnde Frau'n darstellst, wärst du
schon lieb mir und werth;
Aber der Semmelziege, der Böttiger, Freund
Nicolai —
Halt! schon über das Mass schreit' ich
des Xenions aus.
Da ich zum Lobe zu schwach, so nimm, o
herrlicher Dichter,
Nimm den verehrenden Dank, Dank und
Verehrung von mir.

54.

Gefährlicher Bund.

Schmul und Heyum sie schreiben als deutsche
Männer für Freiheit,
Kommt noch der Itzig dazu, stürzen die
Fürsten vom Thron.

55.

Der Pfiffikus.

Das ist ein Mann, der schreibt für die Frei-
heit, Orden und Dosen
Setzt er hintan, und begnügt sich mit
dem Geldhonorar!
Lasst nur den Pfiffikus machen, es sind jetzt
Zeiten der Volksgunst,
Später doch holt er es nach, was er bey
Fürsten versäumt.

56.

Narcisetto.

In den Spiegel schau ich immer,
Klüger werd ich aber nimmer.

Armer, du dachtest, es ist nun aus mit dem
Liberalismus,

Und zogst schimpfend auf ihn, fort zu
den Ultra's mit Reu.
Vom Scheintod nun erwacht er, wie schön
jetzt könntest du glänzen,
Lockt es dich nicht? komm her, sattle
nur, Eiteler, um.

57.

Dito als Antholog.

Wenn ich Körner, Arndt vereine,
Ob ich wohl ein Dichter scheine?
Einst schrieb einer ein Schulprogramm: »Lasst
dichten die Jugend,
Wecket die Phantasie.« Jetzo nun setzt
es in Werk

F. als eigne Erfindung, der einst Liberale,
denn immer
Will er was scheinen, das Seyn lässt er
dem Amphiaras.

58.

Leopold Schefer.

Schauer, Weisheit, Poesie
Wirr' und meng' ich, weiss nicht wie.

Hängtest du, Schefer, doch nicht jedwedem
Charakter die Quast' an
Voll psychologischen Staubs, dass, wie sich
einer nur dreht,
Eine Sentenzenwolke die Luft erfüllet, so dass
man
Kaum noch sieht die Person, und auch
den Odem verliert.

59.

F l e i s s.

Wem's die Erbschaft zu wohl führt
Was er alles redigirt?
Einen vortrefflichen Menschen beneid' ich um
seine Talente,
Welcher in Jena wohnt, wohnt und zu-
gleich redigirt.
Viel redigirt schon hat er und wird noch viel
redigiren,
Bis ihn der liebe Gott selber zu sich re-
digirt.

60.

Franz Horn.

Honig fliesst ihm von den Lippen,
Den die Mücken gerne nippen.

Süsslicher Christ, Franz Horn, dich würd ich
begrüssen, vermöcht' ich
Wichtigthun und geschraubt - flennendes
schwaches Gewäsch
Gleich Blaustrümpfen in Gott zu würdigen,
doch ich versteh's nicht,
Kenn ich sogar nicht einmal was du zu-
letzt hast geschreibt.

61.

Non ex quovis ligno fit Mercurius.

Des Grammatjenvolkes Meister
Wär' er gern, deswegen beisst er.

Wolf ist todt, und die Welt begrüsst mich nicht als den ersten?
Hätt' ich, o hätt' ich doch lieber studirt die Natur!
Glaube, da wärst du auch, was du bist, ein Kleinigkeitskrämer,
Dem an Geist es gebricht, und an umfassendem Sinn.

62.

F r a u —

Blaues Auge, blauer Strumpf,
Schwacher Kopf und starker Rumpf.

Ja, sie dichten vortrefflich, Madame, sie haben der blauen
Hippokrene Getränk richtig zu Magen gebracht.
Und sie verbleiben so nüchtern dabei, sie zeigen die stärkste
Weibliche Kraftnatur, welche nur jemals ich sah.

64.

Der Mann.

Käfer, die vom Kothe leben,
Haben mit dir gleiches Streben.

Zeitungsschreiber, Poet, Spion, Waschlappen
und alles
Hübsch in einer Person, sehet so wird
man zum Mann,
Der in der Sprache der Menschen ein Hunds-
fott heisset, die Götter
Nennen ihn Schuft und stolz ist er so
vieles zu seyn.

63.

W u n d e r.

Nach Ideen anzustreichen
Deck und Wände, gutes Zeichen!

Schnauzbart, flatterndes Haar und etwas Besonders im Anzug
Macht anjetzo die Weis — binder zu Künstlern geschwind,
Und es entstehen Vereine zur Unterstützung der Braven,
Gut dass die Kunst niemals solcher Vereine bedarf!

65.

Juste milieu.

Liebst du breite Mittelstrassen
Gleitest du nicht auf dem Rasen.
Halte den Mittelweg stets zwischen den beiden Extremen,
Niemals irrest du dann, glaube mir nur auf das Wort.
Willst du ein Beispiel? diese behaupten und jene sie läugnen
Gott, und der Mittelweg zeiget die Wahrheit auch hier.

66.
Wohlgezogenheit.

D. du liebliches Flüsschen, so wohlgezogen,
zum Schlosspark
Schleichst unterthänig du hin, bildest ein
Weiherchen da,
Nicht mit Brausen erschreckst du das Mit-
tagsschläfchen, das Land zwar
Netzest du nicht, doch das netzt der Be-
wohnenden Schweiss.

67.
Wahrer Ruhm.

Baiern es strahlet hervor und glänzt, nicht
durch die Bewohner,

Aber durch treffliches Bier, Münchener
Nectar, o Bock!
Was an der Glyptothek auch verpfuscht ist,
und das Geprahle
Aermlicher Kunst, man vergissts über
dem herrlichen Trank!

68.

Gute Gesellschaft.

Möcht ich die Societät doch sehn, in welcher
Gesellschafft
Leistet der schöne Gesell — schafter, der
Herr von Berlin?
Wo im kattunenen Kleidchen du Vespertinchen
erblickest,
Oder den edelen Frei — müthigen Knecht
du gewahrst.

Aber wo ist das? ei Idiot,, wo gute Gesellschaft
Mit und ohne den Blau — strumpf sich versammelt im Land.

69.

. . . Zeitung.

Alles kann für Geld man haben,
Vivat oder Rübchenschaben.

Herrliche Schweizergarde! für Recht und Licht
und für Wahrheit
Kämpft ihr, die Löhnung zahlt richtig
die Redaction.

70.

A b e r.

Racker was wollt ihr denn, habt ihr nicht
Brod? ja gnädige Herren,
Aber der Heiland sagt, nicht von dem
Brode allein
Lebet der Mensch, nein jeglichem Wort, das
ihm aus dem Mund geht,
Nein von jedem Gefühl, welches im Her-
zen ihm brennt.

71.

S y m b o l e.

Dichtkunst wählte vor Zeiten den Schwan des
Apollo zum Sinnbild,
Aber die Philosophie wählte sich neulich
die Gans,

Doch nicht europäischer Art, wiewohl sie
ihr gleich sieht,
Sondern die Aaro - Gans von asiatischem
Stamm.

72.

Fortsetzung.

Schnattert das Thier denn auch, und frissts
die gewöhnliche Nahrung?
Ja, sie schnattert für zwei, frisst was du
Gutes ihr giebst.

73.

Spaziergänge.

Wiener Poet, du spazierst mit guten Gesinnungen wahrlich,
Etwas Monotonie klebt von der Heimath dir an.

74.

Lügenhaftes Vorgeben.

Nein, so tief ist noch nicht das Volk der Tyroler gesunken,
Dass sie des Immermanns Buch lesen und hegen im Haus,

Denn wen Echo des Berges erfreut und der
flüchtige Gemsbock,
Der geht nicht zu dem Sumpf, lauschen
des Frosches Gequack.

75.

Allerseelenxenion.

Allen den Schluckern, die ich nicht namentlich
habe genennet,
Gelte das Xenion hier; hole der Teufel
sie all.

76.

Matthison.

Jahrelang mit glatten Worten
Firnisst' ich an allen Orten.

Matthison das ist wahr, schön steht auf dein
Haupt dir der Lorbeer,
Sage, wie bist du denn nur Freund zu
dem Kranze gelangt?
„Viel durchschlendert' ich einst die Natur,
da schenkten mir gute
Menschen ihn, denen zum Dank trag' ich
ihn, ist er gleich welk.“

77.

Uebervölkerung.

Weinholds Vorschlag könnt' ihr lassen,
Meiner möchte besser passen.
Führet die schlechten Autoren nach Algier,
siedelt sie dort an,
Von Uebervölkerung dann habt ihr Europa befreit.

78.

Dichterlein.

In dem Wasser, das nicht salzig,
Als ein kleiner Goldfisch schnalz ich.
Sängerchen niedlich und klein, von Körperchen niedlich, von Geist klein!
Säh' es die Muse einmal, trüg' sie's am Finger im Ring.

79.

Duo non idem faciunt.

Zwar sind alle Menschen gleich,
Aber erst im Himmelreich.

Wenn Lord Byron Lord Wellington angreift,
ist es ein Lordkampf,
Aeffts Ben Israel nach, schlägt man ihm
hinter das Ohr.

80.

Phänomen.

Wer dies Wunder mir erklärt,
Wird als Oedipus geehrt.

Ist ein Zelote allein, dann ist er ein kalter
Nordostwind,
Sind sie beisammen, so wird giftiger Sa-
mum daraus.

81.

T i t e l.

Kleider machen, heisst es, Leute,
Aus den Dummen selbst Gescheute.

Hiessen die Memoiren des Satans N's Memoiren
Fände sie Niemand leicht witzig, wie doch es gescheh'n.

82.

G r u n d.

Thränen weint er Eimerweise,
Gebt dem Mann doch bessre Speise.

Oft schon sann ich darüber, warum bei den Deutschen so viele
Dichter an Thränen so reich jammern in heftigem Sehmerz,

Und ich vermuthe, sie essen zu viel Kartoffeln, natürlich
Ist es zum wenigsten nicht, und dem Poetischen fremd.

83.

Raupach.

Raupach, was du geschrieben ist schlecht, copirend und kunstlos,
Aber der Reim auf dich schlechter noch ist er sogar.

84.

Hölty.

Jüngling du giltst nicht mehr, mit unschuldvollem Gesichte

Weintest du mild und weich, sehend so
frühe das Grab.
Jetzo heisst es geflennt mit verzerrtem Ge-
sicht und Gemüthe
Aus Nichtsnutzigkeit, das rührt und er-
bauet das Volk.

85.

Körners Eiche.

Schüttelt eure Wipfel Eichen
Ueber edeln Heldenleichen.

Schlafe du sanft, o Jüngling, der Eichbaum
zeuget von dir laut,
Mächtiger als dein an — muthiges Lau-
tengetön.

86.

A r n d t.

An dem Rhein sind unsre Reben,
Lasst ihn drum nicht weg uns geben.

Arndt, dem biederen Mann, entbiet' ich den
einfachen Gruss nur,
Jedes redliche Herz stimmet im Lande
mit ein.
Mehr poetische Kraft als hunderte unsrer
Poeten
Hast du, als tüchtiger Mensch bist du
noch mehr mir geehrt.
Was du neulich geschrieben ist deine Mei-
nung, die meine
Lautet anders, im Wunsch treffen wir
beyd' überein.

87.

Glockentöne.

Frommen Ohren vorzubimmeln,
Jetzt sie aller Orten wimmeln.

Preise der Schlegel mit Lob dies Glöckelein;
wie es auch zart thut
Klingt doch jeglicher Schall klöppelhaft
und monoton.

88.

Queerkopf.

Hoffart ist der Quell gewesen,
Dessen was von mir zu lesen.

Hoffartsnarr, Capuciner, Zelot, Hanswurst,
und ein rechter —
„Schildre den Narrn doch nicht, lasse
zum Teufel ihn gehn!“

89.

Lorbeerkranz.

Kärrner bin ich lang gewesen,
Bücher hab' ich viel gelesen.

Kennt ihr den geistlosen Mann, der Bücher
auf Bücher begonnen?
Sein Jubiläum, seht! hat er zu Ende ge-
bracht.

90.

Nordstern.

Viele Stern' am Himmel gibt es,
Ich bin keiner, mich betrübt es.

Nordstern, wie ich auch schaue, nicht kann
ich am Himmel dich sehen,
War es vielleicht nur Spass, dass du zum
Stern dich creirt?

91.

Johannes Müller.

Immer bewundert ich dich als Mann von tiefer Betrachtung,
Reich an Wissen und Geist, aber ich täuschte mich selbst;
Hättst du Colleg bei Schlosser gehört, nicht hätt'st du den Fehler,
Den im Archiv sie dir nach — weisen, begehen gekonnt.

92.

Peinlicher Dummkopf.

Viel unseeliges Volk hat Gott auf Erden herumgehn,

Aber das Lästigste, ach! ist ein bornirtes
Subject,
Das voll Dünkel auf Geist und Bedeutendheit
ernstlichen Anspruch
Macht, und bei seichtem Geschwätz zap-
pelnd sich immer gerirt.
Habt ihr noch nie solch Gecklein gesehen, so
kommet zu mir nur,
Und ich zeig' euch den hess — lichsten
Gesellen der Art.

93.

Schaamlosigkeit.

Schütze Policey die Leichen,
Dass sie Raben nicht erreichen.

Kaum hat einer vollbracht hochherzige That
in Begeistrung,

Strömt gleich lungernd herbei, weh! Poetastergezücht,
Mit armseeligem Lob schaamlos das Erhabne befleckend;
Kaum war erkaltet van Spyk, kam schon der Rabe gekrächzt.

94.

Böttiger.

Alles, alles kann ich loben,
Hab das Schlechste oft erhoben.

Böttiger, wolltest du nicht mir die Xenien loben, so vieles
Hast du gelobt, manchmal schien es zwar hämisch zu seyn?

„Hättest du mich citirt, mich freundlich erwähnt, mit Vergnügen
Stünd' ich zu Dienst, doch nie lob ich so gänzlich umsonst.

95.

B ö r n e.

Weil's an der Zeit jetzt ist, dich sinnigen Mann zu verdammen,
Tadl' ich kein einziges Wort dess was du irgend gefehlt.
Hätten die Kreischer nur alle zusammen die Hälfte von deinem
Geist und Witz, und genug wär's für das klägliche Volk.

96.

C h a m i s s o.

Andre brauen Spuckgeschichten,
Grauen weiss er klar zu dichten.

Wer in des nächtlichen Schauers Gebiet mit sicherem Schritte
Wandelt, und singt im Tact hell von dem furchtbaren Graun,
Den hat sicher die Muse mit Kraft genährt, und mit Weisheit;
Reichet den Kranz ihm dar, welcher dem Dichter gebührt.

97.

F i c h t e.

Dem Beweise kann man trauen,
Den man kann mit Augen schauen.

Fichte, der unumstösslichste Satz, den je du bewiesen,
Ist, dass ein grosser Papa winzige Söhnchen erzeugt.

98.

H e g e l.

Als er lebte brachts Gewinn
Stets zu schauen nur auf ihn.

Tod ist die Philosophie des Begriffs, nun dürfen wir hoffen,
Dass ein gesunder Begriff kommt in die Philosophie.

99.

Stolberg.

Wo sonst Blume schön geblüht,
Manchmal man die Distel sieht.

Stolberg! Name, schon halb beim Volk vergessen! und viele
Dichten nicht viertels so gut, welche gepriesen beim Volk.

100.

Jean Paul.

Göttlicher Dichter, du wohnst nun über den Sternen und siehst nicht,
Wie dir die Schriften im Druck Reimer so schändlich verhunzt.

101.

Täuschung.

Ja mit vielem bliebs beim Alten,
Wird es gleich für neu gehalten.

Wie sich doch alles verschlechtert, sie machen
den Sammet so glatt jetzt,
Dass von dem Stuhl man rutscht, eh'
man sich dessen versieht.
»Ei nicht glätter wie sonst ist der Sammt,
nur schwächer das Sitzfleisch,
Und eu'r Schemelchen auch passet nicht
immer zum Stuhl.«

102.

Renegaten.

In Berlin der Doctor Jark,
Ei wie treibts der Mann so stark.

Renegaten, warum nur seid ihr immer die ärgsten?
»Schreien wir stets recht laut, hören das Innre wir nicht.«

103.

Beweis.

Läugnet den Teufel nur noch, da ihr sein Walten ja deutlich
Seht, denn des Teufels Werk ist's, dass an ihn man nicht glaubt.

104.

Der Weinstock.

Manches ist nur aufgeschoben,
Doch darum nicht aufgehoben.

Nagst du mich bis zu der Wurzel, du Bock,
doch zeug' ich des Weins noch,
Den man als Spend' ausgiesst, wann sie
dich opfern einmal.

Also lautet ein Epigramm in der griechischen
Blumen-
Lese, ich setzes hieher, weil es mir kam
in den Sinn.

105.

Rückert.

Rückert, dich hätt ich begrüsst, doch groll
ich dir, würde dich strafen.
»Sage warum denn das?« Kannst du noch
fragen, warum?
Weil du die Lieder nicht sammelst die treff-
lichen, die du gedichtet;
Aber es ist noch Zeit, mache den Fehler
du gut.

106.

Hammelburger Reisen.

Warum reisest du nicht mehr nach Hammel-
burg, vieles Vergnügen
Machte dirs ja, mich zwar hätte die Tour
ennuyirt,

»Ganz im Vertrauen, weil nicht mehr so stark
aus den Fenstern geguckt wird,
Wann mein Postillion stösst auf dem Bock
in das Horn.«

107.

Wichtige Nachricht.

Zwei Buchknappen besitz ich, die prächtigsten Leute, der eine
Corrigirt mir die Druck — fehler, der andere fegt
Lapsus calami weg, Europa merke dir dankbar
Beide, der eine der heisst Giks und der andere Gaks.

108.

Der Anthолog O.

»Jagt doch den Kerl aus dem Garten der Literatur; wie die schönsten
Beet' er zertritt, zum Verkauf stehlend die Blumen, der Dieb!«
Machts doch gnädig mit ihm, weil gar kein Schmuck ihm zu Theil ward,
Hat er für's Knopfloch hier nur sich ein Sträuschen gepflückt,
Und nicht nahm er die besten, er ist so wenig ein Kenner,
Dass er die Gänseblum' unter die Nelken gezählt.

109.

Die Neugriechen.

Ins Neugriechische haben sie Krugs Handbuch
übersetzet,
Ach, wie sinkt doch ein Volk tief im bar-
barischen Druck.
»Aber es liessts kein Mensch in Griechenland,
zweifle darum nicht
An des edelen Stamms wiedererwachen-
dem Geist.«

49.

Anmuth der Darstellung.

Ei was fehlet der Charis? zu Heidelberg gieng
sie spazieren

Neulich im alten Schloss, Schlosser spazierte daselbst
Auch und stiess aus Versehen sie an, und eine der Rippen
Brach ihr entzwei, nun liegt leider die Arme zu Bett,
Darum konnte sie nicht zu den Xenien jetzt mir erscheinen,
Dies ist der einfache Grund, dass mir die Grazie fehlt.

III.

Gewissensberuhigung.

Ein gottseeliger Mensch, darf der wie ein Jude vom Hundert
Sechs Procente beziehen? Ja wenn der Himmel es will,

Denn wenn der Herr ihm irdisches Gut aufnöthigt, so darf er
Nichts ausschlagen, er nähm' sieben Procente sogar.

112.

Republikaner.

Vieles ekelt mich an, eins macht mich aber vomiren,
Hör' ich von Republik schwatzen verweichlichtes Volk,
Eitelkeit, Gierde nach Geld und Genuss, Vornehmigkeit, Alles
Fodert ja lauter wie laut eiserne Strenge der Zucht.

113.

Politiker.

Göttliche Zeit, es schwänzen die Gymnasiasten die Schule,
Weil sie Europa's Heil müssen bedenken im Rath.
Pfeffer und Kaffee, die reiften die Körperchen, Rottecks Geschichte
Hat, wie seicht sie auch sey, mündig die Geistchen gemacht.

114.

Becher.

Schenk, o Himmel, uns Wein vollauf in dem künftigen Jahre,

Dass die geschenkten Pokal' alle sich füllen mit Trank.
Mancher der Herrn spricht dann vielleicht im Rausche gescheidter,
Als er in Nüchternheit sprach im vergangenen Jahr.

115.

Moralische Erbauung.

Gebet den Jungfraun lieber die Reisen ins südliche Frankreich,
Als das Erbauungsbuch dieses verbuhlten Gesells,

Welcher der Lust Spanferkel umzieht mit moralischem Gellert,
Und es zur Anbetung stellet den Mägdelein hin.

116.

Der Setzer.

Bei dem Setzen der Xenien kommt der Gedanke mir, hört ihn:
Wenn zwei Männer voll Ruhm, Schiller und Göthe vereint,
Sprechen ihr Urtheil aus in neckenden Xenien, ist wohl
Interessant ihr Spruch, sey er auch leicht nur skizzirt;
Doch wenn Menschen, die nie Talent bewiesen, ein Urtheil

Grundlos fällen, wer ists, wen es wohl
interessirt?
Aber es geht jetzunder vortrefflich im Fach
der Aesthetik,
Oftmals lach ich des Schunds, setz' ich
Novellen zum Druck,
Und dann seh ich in Halle, in Leipzig, in
Jena gepriesen
Als Poesie den bald wieder vergessenen
Quark.
So auch lach ich anjetzo der Xenien, die ich
gesetzet,
Wie ich des Zeuges gelacht, welches der
Menzel geheckt.
Selbst in der Stuttgardter Zeitung politische
Xenien gibt es,
Hätt' ich sie setzen gemusst, hätt' es mit
Schaam mich erfüllt.

117.

Geht ihr Xenien hin und lasst von Allen euch tüchtig
Schelten, es bringet der Fluch Seegen dem Xenienvolk.
Lahmere Verse wie die, stellt Menzel im Literaturblatt
Kaum an das Licht, den Ruhm lassen sie sicherlich euch.

11/01
R. Buch
Buch
84098

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Xenien (Über die neuesten Erzeugnisse der Literatur)

Hanau 1832

P.o.germ. 1649 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123810-5